Sect. VI. *Chamaespartum Adans.*

86. *G. pilosa L.* (G. tuberculata Mönch. Spartium pilosum Rth. G. repens Lam. G. humifusa Thore. G. decumbens et pilosa Willd.)

Sect. VII. *Lasiospartum Spch.*

87. *G. umbellata Desfont.* Mauritan. — 88. *G. equisetiformis Spch.* (G. umbellata Webb. Boiss.) Baetica. — 89. *G. clavata Poir.* (Spartium sericeum Vent. G. clavata et umbellata β. capitata DC. Spartium capitatum Cav.) Mauritan. β. *Webbiana Spch.*, γ? *Goudotiana Spch.*, δ. *casuarinoides Spch.*

Subgen. V. *Pterospartum Spch.*

90. *G. lasiantha Spch.* (G. tridentata Webb. ex parte) Baetica. — 91. *G. scolopendria Spch.* (G. tridentata Webb. ex parte). Lusitania. — 92. *G. stenoptera Spch.* (G. tridentata β. L.) Lusitania. — 93. *G. cantabrica Spch.* Cantabria. — 94. *G. tridentata L.* (Lusitania).

Subgen. VI. *Teline Med. Webb.*

Hieher die (nur namentlich aufgeführten) *Teline candicans Webb.*, *T. maderensis Webb.*, *T. canariensis Webb.*, *T. ramosissima Webb.*, *T. stenopetala Webb.*, *T. congesta Webb.*, *Genista linifolia L.*, *Teline rosmarinifolia Webb.*, *G. virgata Hort. Kew.* und? *G. triquetra Hort. Kew.*

Nun folgt eine lange Reihe von Species excludendae, wobei in Anmerkungen die sehr ausführliche Characteristik der zwei neuen Gattungen *Dendrospartum* und *Gonocytisus* gegeben wird, und zum Schluss eine Liste von dem Verf. unbekannt gebliebenen Species.

(Schluss folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

Ueber die durch Schultz in neuerer Zeit angeregte Frage, welches die eigentliche Pflanzennahrung sey, hat nunmehr auch Dr. Grisebach in Göttingen sich ausgesprochen, indem er in Poggendorff's Annalen der Physik und Chemie, 1845. Nro. 4. einige hierauf bezügliche Versuche mittheilt, die vom 2—7. Septb. vorigen Jahres bei fast beständig heiterem Himmel mit unmittelbar vorher eingesammelten vollkommen gesunden und grünen Blättern, und ganz nach der von Schultz vorgeschriebenen Methode angestellt wurden. Das Resultat derselben steht mit der

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06163-0017-8

Theorie des Letztern im entschiedensten Widerspruch, wie aus Folgendem näher hervorgeht: 1) Blätter von *Vitis vinifera* entwickelten in sauren Molken am ersten Tage kein Gas, am zweiten Tage eine ziemlich bedeutende Menge Kohlensäure. Allein zu dieser Zeit waren auch bereits die Blätter missfarbig geworden, und die gebildete Kohlensäure konnte daher entweder der Zersetzung der Blätter oder der Gährung der Molken zugeschrieben werden. 2) Dieselben Blätter entwickelten in einer Weinsteinsolution eine bedeutende Menge Sauerstoff, ohne dass eine Abnahme oder Umänderung des Weinsteins in neutrales Salz bemerkt werden konnte. 3) Dieselben Blätter entwickelten in ausgekochtem, reinem Wasser ein gleiches Volum Sauerstoff, wie in der Weinsteinsolution. Diese Gasentbindung begann, wie im vorigen Falle, sehr spät und ist daher wahrscheinlich aus der vom Wasser allmählig aufgenommenen Kohlensäure zu erklären, indem das Sperrwasser des Cylinders mit der Atmosphäre communicirte. 4) Dieselben Blätter entwickelten in kohlensäurehaltigem Brunnenwasser binnen kurzer Zeit eine ungleich grössere Menge Sauerstoff, die in der Folge das Wasser ganz aus dem Cylinder verdrängte. 5) Ein Laubgemenge von *Acer montanum*, *Cytisus elongatus* und *Quercus pyramidalis Hort. Gott.* entwickelte in sauern Molken eine ansehnliche Menge Kohlensäure, deren Gasperlen jedoch nur von den *Cytisus*-Blättern aufstiegen. Die Kohlensäure, welche sich hier statt des von Schultz angegebenen Sauerstoffs entband, war ohne Zweifel ein Product der Molkengährung, und der Umstand, dass nur vom *Cytisus* die Gasentwicklung ausging, erklärt sich daraus, dass dessen Blätter mit feinen Haarspitzen die Flüssigkeit erfüllen, während die beiden andern Laubarten eine glatte Oberfläche besitzen. 6) Blätter von *Acer montanum* entwickelten in den Molken während der ersten 12 Stunden in stetem Sonnenschein kein Gas. 7) Das Laubgemenge (Nro. 5.) entwickelte in der Weinsteinlösung eine sehr unbedeutende Menge Kohlensäure. Auch diese Gasentbindung begann erst spät und konnte von der Zersetzung der Blätter herrühren. 8) Blätter von *Tropaeolum majus* blieben mehrere Tage in der Weinsteinsolution, ohne Gas zu entwickeln, bis sie zu Ende des Versuchs missfarbig wurden und nur noch etwas Kohlensäure ausschieden. 9) Dieselben Blätter entbanden in ausgekochtem Wasser kein Gas, aber am 4ten Tage begannen sie etwas Sauerstoff zu entwickeln. Diess ist, wie in Nr. 3., aus der inzwischen absorbirten atmosphärischen Kohlensäure zu erklären.

In der Versammlung der Gesellsch. naturf. Freunde zu Berlin am 15. April trug Link Bemerkungen über die Entstehung des Korks an den Korkbäumen des südlichen Europa's vor und zeigte Rindenstücke der Korkeiche aus Dalmatien und Istrien. So wie an unsern Eichen eine dichte und feste Rinde der Länge nach, am Stamme der Steineichen in schmalen, der Stieleichen in breiten Erhabenheiten, hervorwächst, so geschieht ein Aehnliches in den

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06163-0018-3

Korkeichen, nur mit dem Unterschiede, dass die Erhabenheiten sehr breit sind und fast den ganzen Stamm umgeben, und dass die Rinde die bekannte lockere Consistenz des Korks hat. Sonst ist die Rinde selbst der Buchenrinde in ihrem innern Bau ähnlich. Nun aber entsteht auch, was bei unsern Buchen nicht geschieht, noch eine andere Korkrinde unter der gewöhnlichen Rinde, wodurch diese stellenweise wie bei den Platanen gehoben wird und so leicht gelöst werden kann. Wenn man dem Baume die Rinde nicht abnimmt, so wird derselbe davon gleichsam erdrückt und verkrüppelt. Die Korkeiche (Quercus Suber L.) scheint nur eine Abänderung der immergrünen Eiche (Q. Ilex L.), der sie in allen Theilen ähnlich ist, und nur durch die Krankheit des Korkansetzens verschieden zu seyn. (Berlin. Nachr. Nr. 101.)

Bernays stellte Versuche mit unreifen Wallnüssen an, um zu erfahren, wann und wie sich das fette Oel darin bildet, und welche Bestandtheile die Lymphe vor der Ausbildung des Kernes enthält. Er fand, dass die Lymphe der Wallnuss während der Periode ihrer ersten Entwicklung und bevor der Embryo sichtbar wird, hauptsächlich Pflanzen-Albumin nebst einer geringen Menge freier Säure und einen gummiartigen Stoff ohne Oel enthalte. Die Bildung des letzteren erfolgte erst mit der des Embryo und der Samenlappen, und fiel demnach mit dem Festwerden des Albumins in eine Periode zusammen. Obwohl alle aus den unreifen Nüssen erhaltenen Flüssigkeiten sauer reagirten, so konnte doch auch deutlich eine Entwicklung von Ammoniak aus den Nüssen selbst bemerkt werden. Die Häute, welche die Keimlappen einschliessen, enthalten eisenbläuende Gerbsäure; in der äusseren grünen Schale aber, welche die Nuss umhüllt, konnte keine Gerbsäure nachgewiesen werden. (Buchner's Repert. f. d. Pharm. XXXVII. Hft. 2.)

Verzeichniss der im Monat Juni 1845 bei der königl. botanischen Gesellschaft eingegangenen Gegenstände.

1) Isis von Oken. 1845. Hft. V.
2) Dr. H. R. Göppert und Dr. G. C. Berendt, der Bernstein und die in ihm befindlichen Pflanzenreste der Vorwelt. Berlin, 1845.
3) Göppert, description des végétaux fossiles recueillies par M. P. de Tchihatcheff en Sibérie. Paris.
4) Dr. v. Martius, Denkrede auf Karl Friedrich von Kielmeyer. München, 1845.
5) Ueber das Keimen des Chaerophyllum bulbosum L. Von Hrn. Prof. Dr. Kirschleger in Strassburg. (Mss.)
6) Teratologische Notizen. Von demselben. (Mss.)
7) E. R. Trautvetter, Plantarum imagines et descriptiones Floram Russicam illustrantes. Fasc. 4—6. Monachii, 1844, 45.
8) Ueber die systematische Eintheilung der Gattungen der Cruciferen, in besonderer Rücksicht auf die deutschen Bürger dieser Familie. Von Hrn. Rector Dr. Kittel in Aschaffenburg. (Mss.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06163-0019-2

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1845

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Kleinere Mittheilungen 398-400